

Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Ersteinst Sonnabend.

Abonnementpreis 1,00 Mark pro Quartal zzgl. Postgeb. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, sowie die Expedition, Berlin S. 69, Urbanstr. 63 I.

Inserate

Pro hiergespaltene Zeile 60 Pf.; Stellenangebote 40 Pf.; für Werbungsmitglieder 40 Pf.; Veranlagungsanzeigen z. 20 Pf. Privatangelegenheiten der Betrag beizufügen.

Nr. 38.

Berlin, den 16. September 1911.

27. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes. Streifzüge durch unser Wirtschaftsleben.

1. Ein neues Flugblatt in großer Auflage (Flugschrift Nr. 3) ist erschienen, welches für die Agitation bestimmt ist und den Titel führt: „Was vereinte Kraft zu leisten vermag.“ Das Flugblatt ist gemeinverständlich gehalten und soll hauptsächlich zur Unterstützung der Haus- und Werkstattagitation dienen, indem erst jenes verbreitet und dann mit dieser Agitation eingeseht wird.

Die flottesste Geschäftszeit und damit die beste Zeit für die Agitation bricht an. Unsere Mitgliederzahl ist schon erheblich über 29 000 hinausgewachsen, aber das genügt nicht, es muß möglichst die gleiche Zunahme wie im Vorjahre zu erzielen versucht werden; zum mindesten jedoch müssen wir am Jahreschlusse die Zahl von 30 000 Mitgliedern weit überschritten haben. Und das geht sehr wohl, wenn alle Zahlstellen und Gauen ihre Pflicht im vollen Maße erfüllen. Ein edler Betteiferer muß alle Seelen, die höchsten Mitgliederzahlen zu erreichen. Darum frisch ans Werk!

Bestellungen auf die Flugschrift Nr. 3 wollen die Bevollmächtigten bald an uns ergehen lassen, damit wir den Versand gleich von der Druckerei aus besorgen lassen können und die Zeit der Agitation gut ausgenützt werden kann. Es muß aber dabei die ungefähre Zahl des Bedarfs an Flugblättern angegeben werden.

2. Nachstehend aufgeführte Mitgliedskarten bzw. -bücher sind den Inhabern abhanden gekommen. Dieselben werden deshalb für ungültig erklärt und sind bei eventuellem Vorzeigen anzuhalten und an uns einzusenden:

Nr.	44	ausgestellt für	Emma Löbner
"	51 169	"	Willy Felisch
"	77 406	"	Valentin Gopf
"	77 547	"	Alfred Gantisch
"	79 559	"	Peter Heß
"	80 887	"	Hedwig Scherner
"	81 522	"	Agnes Ludwig
"	83 996	"	Emil Drescher
"	86 546	"	Joseph Wenzinger
"	89 114	"	Gustav Schilling
"	91 056	"	Rosa Hoffmann
"	94 699	"	Richard Naumann
"	96 078	"	Martha Spanemann
"	98 480	"	Luisa Meding
"	98 615	"	Liddy Kändler
"	98 619	"	Charlotte Kunze
"	101 335	"	Anna Möbins
"	102 311	"	Georg Darlow
"	103 819	"	Daniel Egel
"	109 267	"	Habetta Herbeck
"	111 249	"	Liddy Bäder

Der Verbandsvorstand.

Die Maschinenarbeit und ihre Folgen. III.

Die Jahresberichte der Berufsgenossenschaften zeigen nicht nur, daß den Anordnungen der Genossenschaften zur Verhütung von Unfällen durch die berührten Unternehmer in vielen Fällen ein sonderlich großer Wert nicht beigemessen wird, sie zeigen im Gegenteil, daß die Berufsgenossenschaften selbst gar nicht die innerliche Kraft haben, durch Schaffen wirksamer Unfallschutzbestimmungen den täglichen Unfallgefahren entgegenzuwirken und damit aus dem Wirtschaftsleben des Arbeiters einen Druck zu verschaffen, der mit seiner ganzen Gewalt vor allem auf dem Maschinenarbeiter wuchtet. Durch seine Zwangsmittelbesitz bei der entsprechenden Berufsgenossenschaft ist dem Unternehmer die Haftung für eventuelle Unfälle in seinem Betrieb abgenommen und an seine Stelle tritt die Genossenschaft, mit der der Unfallverletzte nunmehr zu tun hat. Da nun aber die Berufsgenossenschaften reine Unternehmerorganisationen sind, so wird es erklärlich, daß sie bei ihren Handlungen und in ihrer ganzen Tendenz dazu neigen, die Interessen dieser selben Unternehmer zu wahren. Ihren äußerlich sichtbaren Ausdruck findet diese Neigung in dem Bestreben, nach Möglichkeit auf die auszuwerfende Unfallrente zu drücken, die Verfehlungen gegen die erlassenen Vorschriften zur Kenntnis zu nehmen, sie allenfalls in der denkbar mildesten Form zu rügen und wohl auch darin, bei der Unfalluntersuchung die Schuldfrage zugunsten des Verletzten zu beantworten. Wir haben zum Beispiel die ernidternde Tatsache, daß die Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft für wirkliche Unfallverhütung bedeutend weniger aufwendet, als wie für ihr Bemühen, die Renten möglichst kurz zu halten. Ja, in einzelnen Jahren, so 1903, 1907 und 1908 waren die reinen Rechtsgangkosten allein — die Kosten, die infolge Verurteilungen gegen berufsgenossenschaftliche Entscheidungen usw. entstehen — sogar noch höher, als die Unfallverhütungskosten. Das ist gewiß kein Zeichen von besonderer Fürsorge für den bedauernswerten Unfallverletzten, wenn zum Rentenquetschen mehr aufgewandt wird, als wie zur Verhütung von Unfällen. Nur in den allerersten Jahren des Bestehens der Genossenschaft war es noch etwas besser, und die Ausgaben für Unfallverhütung und für Rentenquetscherei standen noch in einem einigermaßen menschlichen Verhältnis. Geradezu trostlos aber offenbart sich das innere Wesen der Genossenschaft, wenn man den wirklichen Unfallverhütungskosten die Ausgaben gegenüberstellt, die die gesamte Unfallregulierung verursacht. Hierfür machte die Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft Ausgaben, wie sie aus obestehender Tabelle ersichtlich sind.

Wie sehr die Unternehmer die Vorschriften der Berufsgenossenschaften nicht beachten, zeigt sich darin, daß die revidierenden Beamten regelmäßig Grund zu einer Anzahl von Beanstandungen vorfinden. Im Vorjahre machten sich bei nur 550 beschäftigten Betrieben nicht weniger denn 4823 Anordnungen notwendig. In nur fünf (!) von den 550 fand sich nichts zum Aussetzen! Die Mißachtung aller Anordnungen durch unsere Unternehmer offenbart sich jedoch am kräftigsten in der bereits im vorhergehenden Artikel gestreiften Tatsache, daß bei Wiederbeschäftigungen in der Mehrzahl der Betriebe eine horrenden Verschlechterung in unfalltechnischer Beziehung konstatiert werden mußte.

Jahr	Unfallregulierung			Unfallverhütung Mtl.
	Unfallunter- suchung und Entschädig- ungsfähig- keitsz. Mtl.	Rechtsgang- kosten Mtl.	Zusammen Mtl.	
1888	1 246	1 839	3 085	—
1889	2 225	2 597	4 822	7 595
1890	2 407	1 712	4 119	8 620
1891	2 638	2 861	5 544	8 293
1892	3 592	2 808	5 900	7 739
1893	3 754	3 083	6 837	6 570
1894	4 586	3 063	7 649	8 330
1895	5 562	3 285	8 847	8 315
1896	5 818	3 313	9 131	7 258
1897	7 100	4 998	12 098	8 923
1898	6 555	3 466	10 021	8 563
1899	7 063	4 571	11 634	9 370
1900	8 431	3 937	12 368	5 760
1901	9 156	4 458	13 614	6 404
1902	8 601	6 811	15 412	7 326
1903	10 305	6 515	16 820	6 213
1904	11 797	6 756	18 553	7 221
1905	13 432	6 282	19 714	6 585
1906	14 355	7 046	21 401	7 111
1907	18 068	9 432	27 500	7 228
1908	17 956	10 919	28 875	8 593
1909	19 766	10 933	30 699	11 736
1910	19 979	11 798	31 777	13 509

Am meisten charakteristische Zeichen für die Wertschätzung, dessen sich ein durchgreifender und wirksamer Unfallschutz bei unseren Unternehmern und Betriebsleitern erfreut, sind die Mängel, die bei der Besichtigung der einzelnen Betriebe durch die Beamten der Berufsgenossenschaft borgefunden wurden. Aus den in 55 Positionen eingeteilten Mängel haben wir nur die hervor, die für unsere Kollegenschaft von besonderem Interesse sind. Da mußte der Aufsichtsbeamte Vorhaltungen machen wegen gefahrrohrender Ausnutzung aller oder nur einzelner Arbeitsräume; wegen gefahrrohrender Ein- und Ausgänge für die Arbeiter; unzulässiger Ausnutzung von Gängen, Treppen und Arbeitsplätzen zum ständigen Lagern von Gegenständen (71 Fälle); schadhafter Fußböden und gefahrrohrender Zustand von Treppen, Leitern, Arbeitstischen, Stühlen usw. (569 Fälle); Entfernung vorhandener Schutzvorrichtungen (181 Fälle); unzureichender oder nur notdürftig ausgeführter Schutzvorrichtungen (402 Fälle); mit besonderer Gefahr verknüpfte Arbeitsmethoden, die sich ohne Belästigung oder wirtschaftlichen Nachteil durch andere gefahrlosere Arbeitsmethoden ersetzen lassen; ungenügender Abgrenzung der in den Arbeitsräumen aufgestellten Kraftmaschinen; ungeschützt vorspringender rotierender Teile, wie Nafensteile, Stellschrauben usw.; Mangel an Sicherungen gegen unerwartetes Angehen; fehlender Aus- und Einrückvorrichtungen; fehlender oder ungenügender Abschließung von Schwung- und Zahnradern usw. usw. Alle diese Mängel betrafen — soweit sie unser Gewerbe betreffen — in 84 Fällen Radier-, Gummier- und Bronzeermaschinen, in 537 Fällen alle Arten von Kniehebepressen, Balancier usw., in 298 Fällen diverse Walzwerke, in 2306 Fällen Stangen, Schneidemaschinen, Rappscheren; in 434 Fällen Spezialmaschinen der Karton- und Kartonnagenbetriebe, Wundpapierbetriebe usw. und in 57 Fällen Heftmaschinen. Das Vorstehende ist nur ein kleiner Auszug aus der langen Liste, die die Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft aufzustellen gezwungen ist auf Grund der Ermittlungen ihrer technischen Aufsichtsbeamten. Und dabei ist deren Tätigkeit noch

recht unzureichend, da von 4171 denselben unter-
 schiedlichen Betrieben nur 550 beschäftigt wurden und 846
 — mehr als der fünfte Teil — noch niemals revidiert
 worden sind.

Ihren Charakter als Unternehmerrorganisation
 kann die Papierverarbeitungs-Verufsgenossenschaft
 auch bei der Aufzählung der obigen Mängel nicht
 verhehlen. Bei allen Mängeln, die, wie ersichtlich,
 fast sämtlich zu Lasten des Betriebes resp. des Unter-
 nehmers zu buchen sind, unterläßt sie es, irgend-
 welche kritische Bemerkung von sich zu geben. In
 129 Fällen aber — von rund 5000 Mängeln über-
 haupt — ist sie in der Lage, den Arbeitern eins aus-
 zusprechen (es handelt sich um „ungehöriges Unter-
 bringen von Kleidungsstücken inner- oder unterhalb
 von Maschinen“ usw.), und sie tut dies mit folgenden
 Worten: „Ein großer Teil dieser Mängel fällt, wie
 gewöhnlich, der Gleichgültigkeit, der Unachtsamkeit
 und dem Leichtsinn der Arbeiter zur Last, die sich
 durch vorgekommene Unfälle belehren lassen
 sollten.“ Selbsterständlich kann es der Arbeiter
 selber nicht gelingen, wenn sein Nebenkollege seine
 gesunden Knochen auf leichtfertige Art aufs Spiel
 setzt, und über die Kritik der Verufsgenossenschaft
 würde sich kein Mensch entrüsten, wenn nicht diese in
 so einseitiger Weise geübt würde. Nachdem dies aber
 geschehen ist, erscheint es nicht mehr als unsere
 Pflicht, die Verufsgenossenschaft auf die geradezu
 frevelhafte Art hinzuweisen, mit der Unternehmer
 nach dem eigenen Bericht der Genossenschaft mit
 Leben und Gesundheit der Arbeiter spielen und für
 die Verufsgenossenschaft kein Wort des Tadels
 übrig hat. Ein solches Verhalten aber ist das Zeichen,
 daß selbst die Verufsgenossenschaft als Hüterin des
 Unfallsehutes auf dem Standpunkt jenes Vergewalt-
 diktors steht, der da im Borussia-Prozess erklärte:
 „Man will doch nicht nur Unfälle verhüten, man will
 doch auch Kosten fördern.“

Die Betriebsbeschäftigungen durch die Beamten
 der Verufsgenossenschaft ergaben, daß nur ein ver-
 schwindender Bruchteil der erforderlichen Beanstan-
 dungen auf das Konto der Arbeiter geschrieben
 werden müssen. Logischerweise müßte nun auch von
 den Unfallursachen ein ähnlicher Prozentsatz auf das
 gleiche Konto verbucht werden. Das geschieht nun
 aber seitens der Verufsgenossenschaft nicht, sie offen-
 bart vielmehr hier ihr Bestreben, die Unternehmer-
 interessen zu wahren, ganz offensichtlich. Die veruf-
 genossenschaftlichen Unfalluntersuchungen haben näm-
 lich ergeben, daß durch die Schuld von Mitarbeitern
 der Verletzte 15 entschädigungspflichtige Unfälle
 entstanden sind, durch Nichtbeachtung gebotener
 Schutzmittel durch den Arbeiter deren 14, durch Hand-
 beln wider erfolgte Anweisung 57, durch offensibaren
 Leichtsin 5, durch Ungehörigkeit und Unachtsam-
 keit der Arbeiter 114, durch die Gefährlichkeit des
 Betriebes an sich 5, durch mangelhafte Betriebs-
 richtungen 4, durch ungenügende Anweisung 1, durch
 Fehlen von Schutzvorrichtungen 86, durch zusam-
 menwirkende Ursachen 14 und durch Zufälligkeit
 und sonstige nicht zu ermittelnde Ursache 106. Ein-
 wirkung von Alkoholgenuß hat in keinem Falle fest-
 gestellt werden können. Vergleicht man nun diese
 angeblichen Unfallursachen mit den oben angegebenen
 festgestellten Mängeln der Betriebe und mit der
 ebenfalls festgestellten chronischen Nichtbeachtung der
 erfolgten Vorschriften durch die Unternehmer, dann
 muß man wohl zu dem Resultat kommen, daß die
 festgestellten Unfallursachen kaum einer objektiven
 Nachprüfung standhalten können. Die Schuld von
 71 der Unfälle wird den Unternehmern, von 106 den
 Arbeitern zugeschoben und 215 sollen schwer vermeid-
 bar sein. Die betrübliche Erscheinung, daß 43,8 Pro-
 zent entschädigungspflichtigen Unfälle als notwendiges
 Nebenprodukt unserer heutigen Produktionsmethoden ange-
 sehen werden, deren Vermeidung nicht möglich sei,
 wäre ein rechtliches Armutszeugnis unserer Zeit. Zum
 Glück malt sich diese Erscheinung nur in den Köpfen
 unserer Unternehmer so, die damit zu einer recht
 wohlfeilen Entschuldigung für die Folgen der Mängel
 ihrer Betriebsrichtungen kommen. Daß es aber
 nicht gelingen will, die Zahl und die Schwere der Un-
 fälle in irgendeiner Form zu beschränken, das ist ein
 Beweis von dem Flasche, welches die Verufsgenossen-
 schaften in ihrer nunmehr 26jährigen Tätigkeit er-
 litten haben. Gewiß werden wir so lange Unfälle zu
 verzeichnen haben, solange es Menschen geben wird,
 aber diese auf ein vernünftiges Maß zu beschränken,
 das ist unsere Forderung, die mit allem Nachdruck

erhoben werden muß. Bei der gegenwärtigen lagen
 Handhabung des Unfallsehutes, bei der ständig
 steigenden Arbeitsintensität ist der Selbstschutz des
 Arbeiters das beste Mittel. Mangelhafte Betriebs-
 einrichtungen müssen öffentlich kritisiert werden,
 wenn der Unternehmer keine Abhilfe schafft. Vor-
 kommende Unfälle müssen nach ihren Ursachen unter-
 sucht und auch hier die Sonde der Kritik überall da an-
 gesetzt werden, wo dies angebracht ist. Das schou-
 nungslose Hineinleuchten in die Betriebsgeheimnisse
 in unserem Sinne hat schon Wunder vollbracht: Wo
 oftmals alles verjagte, da hat die Furcht vor der
 Oeffentlichkeit ihre Wirkung getan. Diese ihre Macht
 sollte unsere Kollegenchaft erkennen und — benutzen.

Aus unserem Beruf.

Arbeitslosenstatistik.
 Bei der Berichterstattung an das Kaiserliche
 Statistische Amt über die Arbeitslosigkeit in den deut-
 schen Fachverbänden wurden an dem für den Monat
 August im Betracht kommenden Stichtag —
 26. August — durch unsere Organisation in 124 be-
 richteten Zahlstellen mit 15138 männlichen und
 13973 weiblichen, zusammen 29111 Mitgliedern,
 499 männliche und 327 weibliche, zusammen 826 am
 Ort befindliche arbeitslose Mitglieder festgestellt.
 Außerdem sind an diesem Tage noch 69 männliche
 und ein weibliche auf der Reise befindliche Mit-
 glieder in diesen Zahlstellen zugerechnet, so daß insge-
 samt in den 124 Orten 886 arbeitslose Mitglieder
 ermittelt wurden. 11 Zahlstellen mit zusammen
 482 männlichen und 297 weiblichen Mitgliedern
 haben nicht berichtet und sind daher in obigen Zahlen
 nicht mit enthalten.
 Auf je 100 Mitglieder kamen bei den männlichen
 3,3, bei den weiblichen 2,3 und bei beiden zusammen
 3,1 Arbeitslose.
 Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Berichts-
 erstattung in den Vormonaten, sowie in den gleichen
 Monaten der beiden letzten Jahre ergibt folgendes
 Bild:

Monat	Arbeitslose Mitglieder am Stichtag (am Ort u. auf der Reise befindlich)			Arbeitslose auf je 100 Mitglieder		
	m.	w.	ges.	1911	1910	1909
Januar	617	449	1066	4,0	3,3	3,7
Februar	587	392	979	3,5	2,9	3,2
März	428	281	709	2,8	2,0	2,4
April	402	290	692	2,7	1,7	2,2
Mai	456	246	702	3,2	1,8	2,5
Juni	573	292	865	3,8	1,9	2,9
Juli	600	297	897	3,9	2,1	3,1
August	588	328	916	3,8	2,3	3,1

Folgende 11 Zahlstellen haben bei den Berichtsarten
 gar nicht oder nicht rechtzeitig eingereicht: A s c h e r-
 Leben, Bromberg, Darmstadt, Düren,
 Essen, Halberstadt, Koblenz, M.-Glad-
 bach, Pforzheim, Ruhla, Schweinfurt.

Ist eine Gewerkschaft-Konferenz notwendig?

Diese Frage steht bei der organisierten Gewerkschaft zur Entscheidung und hoffentlich wird sich dieselbe regen an der Klärung beteiligen. Die Artikel in Nr. 35 und 37 der „Buchbinder-Zeitung“ fordern auf, mehr wie bisher an die Oeffentlichkeit zu treten und die Verhältnisse zu beleuchten. Nun könnte man glauben, eine Konferenz wäre leicht zu erreichen, nachdem der letzte Verbandstag den Antrag A. 84 dem Vorstand zur Verwirklichung überwiesen hat, falls der Vorstand über die Verhältnisse der Branche genügend informiert ist. Er muß informiert sein, wenn durch die Gewerkschaft selbst genügend Mitteilungen an den Vorstand ergangen sind. Gewerkschaftler, die ihr die Lage der Branche kennt, wollen ihr noch weiter zusehen, wie unsere Branche immer mehr auf das flache Land, von den Provinzstädten nach den Dörfern verlegt wird, wo allerlei Hilfskräfte und Mädchen zu Gewerkschaftern und Arbeiterinnen angeleitet werden und dadurch die Schmutzfonturierung immer größer wird; ohne auch persönlich darüber zu unterhalten? Wollt ihr weiter zusehen, wie die Löhne, welche durch schwere Kämpfe errungen sind, gefährdet werden und wollen wir unseren Lehrlingen nicht einen besseren Schutz beschaffen? Ich glaube, die Gewerkschafter werden sich in der Hauptsache über diese drei Punkte zu unter-

halten haben. Die Großstädte sind gefährdet durch die Provinzstädte und beide zusammen durch das flache Land. Viele Betriebe werden auf die Dörfer verlegt, wo die Arbeiter unorganisiert sind und für uns ein schweres Arbeiten für den Verband anheißt. Aber nur eine gute Vorarbeit kann uns den Weg ebnen und die Konferenz nutzbringend gestalten. Darum laßt nicht viel Zeit vorübergehen, orientiert euch über die örtlichen Verhältnisse durch Erhebung von guten Statistiken, sorgt für gewissenhaftes Ausfüllen derselben und seid bereit, wenn euch die Verwaltung ruft zur Mitarbeit. Sorgt dafür, daß die Statistiken nicht im Vereinsarchiv modern oder nur bei eventuellen Lohnbewegungen als Hilfsmittel benutzt werden, nein, macht die gesamte Kollegenchaft mit ihren Ergebnissen durch Veröffentlichung bekannt. Nur dadurch erhält die Kollegenchaft im Reich ein klares Bild über unsere Lage, und die Delegierten zu einer Konferenz werden ganz anders beraten und zweckmäßigere Beschlüsse fassen können, als dies ohne genaue Unterlagen möglich ist. Wenn das geschieht, dann wird sich auch der Verbandsvorstand nicht mehr ablehnend verhalten. Darum, Kollegen und Kolleginnen, laßt den Ruf nicht unbeachtet an euch vorübergehen. Die kommende Konferenz muß uns ein gut Stück vorwärts helfen, wir müssen uns dort neue Waffen schmieden, um allen Stürmen trotzen zu können.
 Eisenberg. K.

Korrespondenzen.

Buchbinder und Kartonagenarbeiter haben sich vor Annahme von Arbeit nach Kiel, Chemnitz, Zürich (Schweiz), Freiburg (Schweiz) und Genf (Schweiz) bei den örtlichen Bevollmächtigten nach den bestehenden Verhältnissen zu erkundigen.

In Belgrad (Serbien) streifen die Buchbinder und Kartonagenarbeiter der Firma Milan Waper. Zugang ist ferngehalten.

In Lemberg (Galizien) steht das Personal einer Firma im Streit. Zugang ist ferngehalten.

In Dresden wurden insgesamt 22 männliche sowie 17 weibliche Mitglieder unseres Verbandes ausgeweiht.

M.-Gladbach. Der Zentralvorstand des christlichen Verbandes teilt uns mit, daß bei der Firma A. Wiffarth die christlich organisierten Goldschmittmacher im Streit stehen.

Chemnitz. Am 6. September fand hier eine öffentliche gutbesuchte Versammlung der Kartonnagenbranche statt. Wüße erstattete Bericht über die Aussprache mit den Unternehmern und gab deren Antworten auf den eingereichten Tarif bekannt. Zu der Aussprache mit der Lohnkommission und dem Vorbande der hiesigen Zahlstelle war nur ein einziger Prinzipal und vier Vertreter von solchen erschienen. Daß Verhandlungen nicht gepflogen werden konnten, wenn von 50 Betrieben nur fünf betrieblen sind, ist selbstverständlich. Antworten auf unser Schreiben war nur eine eingegangen, die der Referent verlas, und die in ablehnendem Sinne gehalten war. Da wir nun seit kurzer Zeit in erfreulichster Weise erstarkt sind und auch die Stimmung für den Kampf, wie der Versammlungsbesuch bewies, eine gute ist, so gebeten wir uns nicht länger mehr so herabwürdigend von den Unternehmern behandeln zu lassen. Nach einer regen Diskussion fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die am Mittwoch, den 6. September, im Saale der „Goldenen Kugel“ tagende große öffentliche Versammlung der in der Kartonnagenindustrie beschäftigten Arbeiterchaft nimmt mit Enttäuschung davon Kenntnis, daß seitens der Herren Prinzipale in keiner Weise auch nur der Versuch gemacht worden ist, mit der Arbeiterchaft gemeinsam die derzeitige Lage der Branche zu besprechen; mindestens hätten die Versammelten erwartet, eine Antwort auf ihre Forderungen zu erhalten. Die Arbeiterchaft nimmt als Ursache an, daß entweder die Prinzipale in vollständiger Zerknirschtheit nicht dazu kommen konnten, sich aufzutrafen, an der Gewandung der Berufsverhältnisse in gemeinsamer Weise mitzuarbeiten, um in friedlicher Vereinbarung eine Besserung herbeizuführen, oder — was recht beauerlich wäre — die Prinzipale wollen uns durch Nichtbeantwortung unserer Forderungen ihre Mißachtung ausstrahlen. Für uns ist die Situation die, von nun an jederzeit kampfbereit zu sein. Die Versammlung gelobt deshalb, einmütig zu ihrer Rettung zu stehen und zu dem uns geeigneten Zeitpunkt die Kündigung einzureichen. Von heute an verpflichten sich alle in Kartonnagenbetrieben Beschäftigten, in den Betrieben, wo Ueberstunden zu leisten verlangt werden, diese abzulehnen, bis die Tarifbewe-

gung ihre Erledigung gefunden hat. Um uns den Vorwurf zu ersparen, wir hätten friivol den Streit vom Zaune gebrochen, beschließt die heutige Versammlung, den Prinzipalen eine nochmalige Frist von acht Tagen zu geben, um eventuell eine gemeinsame Aussprache abhalten oder uns eine Antwort zukommen lassen zu können.

Neutlingen. Am 9. September fand für sämtliche am Ort beschäftigten Kollegen und Kolleginnen eine allgemeine, gut besuchte Versammlung statt. Gausvorstand Schröter referierte über: „Der Dreistädteetat und die fortgesetzte Leerung“. Der Vortragende verstand es in trefflicher Weise, die heute bestehenden Verhältnisse zu schildern. Der Beifall und die anschließende Aussprache zeigten die Notwendigkeit, auch hier in Neutlingen in eine Lohnbewegung einzutreten. Im Verlauf der Diskussion sprach sich der Gewerkschaftsstellvertretende Wandel zustimmend zu unserer Bewegung aus. Unser Verlangen sei berechtigt, da sich neuerdings wieder herausgestellt habe, daß Neutlingen neben Stuttgart das teuerste Pfaffen Würtemberg sei. Die Versammlung nahm einen außerordentlich guten Verlauf.

B. Abrechnung der Verbandskasse.

Einnahmen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Eingefandt von den Zahlstellen u. Gauen', 'Zinsen aus angelegtem Kapital', 'Für Erschließung und Losen', etc.

Ausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Gehälter der Beamten und Hilfsarbeiter im Verbandsbureau', 'Gehalt an Kollegen Schröter-Lahr', 'Krankenunterstützung an Kolleg. Lander', etc.

Bilanz. Rassenbestand am 31. März 1911. 400 116,16 Mfl. Einnahmen. 90 527,14 Mfl. Ausgaben. 290 643,30 Mfl. Rassenbestand am 30. Juni 1911. 465 996,02 Mfl. Davon Reserven für die Invalidenunterstützung. 93 420,70 Mfl.

E. Hauelsen, Verbandskassierer.

Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung nebst Bücher und Kasse bestätigen:

Berlin, den 14. Juli 1911.

W. Garber, 2. Vorsitzender.

Die Revisoren:

Fr. Freudenreich, Otto Röh.

Zur Abrechnung vom 2. Quartal 1911.

Die Abrechnung des vorliegenden 2. Quartals zeigt einen Mitgliederstand von 15 340 männlichen und 13 775 weiblichen = 29 115 Mitgliedern. Gegenüber dem Stand am Ende des 1. Quartals zählen wir 446 Mitglieder mehr.

Dem Verband beigegebenen sind im Laufe des Quartals 2797 Berufsangehörige und 93 sind aus anderen Organisationen übergetreten. Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sie sich in folgender Weise:

Table with 2 columns: a) Männliche, b) Weibliche. Lists classes and membership numbers. Includes sub-headers like '1. Beitragsklasse 23 Eintritte und 1 Uebertritte'.

Zus. 322 165 Beiträge = 162 006,20 Mfl. Auf die männlichen Mitglieder entfallen 172 697 Beiträge = 120 716,80 Mfl. und auf die weiblichen 149 468 Beiträge = 41 289,40 Mfl. Nach dem durchschnittlichen Mitgliederstand des Quartals betrug die durchschnittliche Leistung eines männlichen Mitgliedes 11,37 Beiträge und die eines weiblichen 10,92 Beiträge.

An Invalidenbeiträgen von Mitgliedern der 3. Klasse wurden 150 Mfl. geleistet und 210,52 Mfl. wurden an sonstigen Einnahmen erzielt.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gauen, ausschließlich der Zuschüsse aus der Verbandskasse, belaufen sich auf 163 304,47 Mfl. Es sind dies rund 3800 Mfl. weniger wie im 1. Quartal.

Von den Ausgaben entfallen auf die Arbeitslosenunterstützung 30 329 Mfl. Es sind dies 1624,47 Mfl. weniger wie im 1. Quartal. Auf die einzelnen Klassen verteilt sich die Gesamtsumme in folgender Weise:

Table with 2 columns: Description and Amount. Lists classes and support amounts. Includes items like '1. Klasse männl. 1 029,75 Mfl.', 'Für Krankenunterstützung wurden 20 602,15 Mfl. ausgegeben'.

Zur Umzugsunterstützung wurden 1173,50 Mfl. und für Hinterbliebenenunterstützung 956 Mfl. ausgezahlt. An Rechtschutzkosten sind 324,85 Mfl. entstanden. An Gesamtreisekostenunterstützung wurden 1961,85 Mfl. gezahlt und als Unterstützung in besonderen Notfällen 126 Mfl. Für Streiks und Lohnbewegungen wurden 1434,10 Mfl. ausgegeben. Die für außerordentliche Agitation entstandenen Kosten belaufen sich auf 1818,55 Mfl.

Zur Bestreitung örtlicher Ausgaben verblieben den Zahlstellen und Gauen 21 909,02 Mfl. An die Verbandskasse wurden 87 503,51 Mfl. eingefandt und 40 573,26 Mfl. blieben in den Kassen der Zahlstellen und Gauen, welcher Summe ein Guthaben bei der Verbandskasse von 11 446,76 Mfl. gegenübersteht.

Wie die Einnahmen und Ausgaben der Verbandskasse selbst sich gestalten, zeigt die nebenstehende Abrechnung derselben. Den Einnahmen von 90 527,14 Mfl. stehen 24 647,28 Mfl. Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 65 879,86 Mfl. sich ergibt. Der Bestand der Verbandskasse stieg damit auf 465 996,02 Mfl. Entfallen sind in dieser Summe die Reserven für die Invalidenunterstützung in Höhe von 93 420,70 Mfl.

E. Hauelsen.

Rundschau.

Auskunftsstelle der im Auslande lebenden Sozialdemokraten deutscher Zunge. Man schreibt uns: Auf die Initiative des „Deutschen Sozialdemokratischen Leseklubs“ in Paris hin hatte eine Konferenz der Vertreter deutscher Organisationen im Auslande gelegentlich des Internationalen Kongresses in Kopenhagen stattgefunden. Es wurde die Gründung einer „Auskunftsstelle der Sozialdemokraten deutscher Zunge im Auslande“ beschlossen und der „Deutsche Sozialdemokratische Leseklub“ in Paris mit der Ausföhrung dieses Beschlusses betraut. Die Generalversammlung des Leseklubs wählte daraufhin zu Leitern des neuen Unternehmens seinen Vorsitzenden, den Genossen Joseph Schreyer, das Mitglied des deutschen Gewerkschaftskartells in Paris, Genossen Paul Nieße und den Parteischriftsteller Genossen E. Grumbach. Als juristischer Beirat wird das Mitglied des französischen Parteivorstandes, Genosse Uly, Rechtsanwalt am Appellationsgericht, fungieren.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands schrieb dazu: „Wir hoffen mit Ihnen, daß die zu errichtende Auskunftsstelle unseren im Auslande lebenden Genossen und Genossinnen gute Dienste leisten wird. Wir ersuchen Sie, uns über die weitere Entwicklung dieser Institution auf dem Laufenden zu erhalten.“

Auch das Internationale Sozialistische Bureau hat durch den Genossen Gubsmans brieflich und mündlich sich anerkennend ausgesprochen und in der Nr. 5 des „Periodischen Bulletin des Internationalen Sozialistischen Bureaus“ die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit des Unternehmens anerkannt.

Diese Ansicht wird bestätigt nicht nur durch die große Zahl von Auskunftssuchen von Einzelpersonen und Organisationen, welche schon jetzt einkommen, sondern auch durch die Rundgebungen der deutschen Vereine im Auslande. Alle Anfragen, betreffend die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Auslandes, Lohnsätze, Arbeitszeit, Verhältnisse des Arbeitsmarktes, rechtliche und soziale Einrichtungen im Auslande soll die „Auskunftsstelle“ so gut als möglich zu beantworten suchen und dadurch den Auswanderungslustigen mit Informationen und Ratshlagen an die Hand gehen.

Die Auskunftsstelle soll ferner den Organisationen bei der Ausarbeitung von Statuten behilflich sein und sich den deutschsprechenden Genossen im Auslande in allen organisatorischen Fragen zur Verfügung stellen. Sie wird alljährlich ein Adressenverzeichnis aller in Betracht kommenden Vereine veröffentlichen. Als offizielle Organe werden neben den in Berlin und Wien erscheinenden Arbeiterzeitschriften als Publikationsorgane dienen: „Vorwärts“-Berlin, „Arbeiterzeitung“-Wien, „Volkrecht“-Büch, „Vorwärts“-New York.

Mit Arbeitsvermittlung beschäftigt sich die Auskunftsstelle nicht.

Es liegt in der Natur des Unternehmens und an den Mängeln des Auskunftswezens überhaupt, daß die Antworten der Auskunftsstelle in vielen Fällen weder erschöpfend noch verbindlich sein können. Um eine möglichst erfolgreiche Tätigkeit ausüben zu können, ist einerseits eine präzise Fragestellung, andererseits die selbstlose Bereitwilligkeit derjenigen Personen und Körperschaften erforderlich, welche von der Auskunftsstelle als Informationsquellen in Anspruch genommen werden.

Der Auskunftsstelle hat seiner Anfrage die Rückporto-posten in Briefmarken, gleichviel welchen Landes, beizufügen. Wenn Recherchen angestellt werden müssen, die andere Porto- und sonstige Unkosten verursachen, so geschieht dies zu Lasten des Antragenden.

Auskunftsstellen werden nur an politisch oder gewerkschaftlich organisierte Genossen erteilt. Fragebogen werden den Bezirks- und Landesorganisationen, sowie den gewerkschaftlichen Zentralverbänden zugehen und von diesen den auskunftsstellenden Genossen zur Verfügung gestellt werden.

Wriefe und Geldsendungen betr. die Auskunftsstelle sind zu richten an: Josef Schreyer, 11 Bd. b'Englisch - Ungarn-Les-Bains - (S. u. D.) Frankreich.

Abrechnung des Verbandes

A. Abrechnung

Einnahmen

Table with columns for Ort (Name des Ortes), Art der Zahlung (Zahl der Mitglieder, etc.), and amounts in M. and Pf. Rows include various locations like Gunglshaus, Hohenbrunn, etc.

vom 2. Quartal 1911.

der Zahlstellen.

Ausgaben

Table with columns for Art der Ausgabe (Für Verpflegung, etc.), amounts in M. and Pf., and a final total. Rows include categories like Verpflegung, Unterhaltung, etc.

Table with columns: Name des Ortes, Zeit der Stillezeit, Zeit der Stillezeit, etc. Lists various locations and their corresponding times.

Die Bewässerungen der einzelnen Orte werden gegeben, die Bewässerung mit ihren Kosten...

Die Bewässerungen der einzelnen Orte werden gegeben, die Bewässerung mit ihren Kosten... (Continuation of the text from the previous section, detailing irrigation costs and methods.)

Ausgaben

Table with columns: für die... (for the...), für die... (for the...), etc. Lists various expenses and their amounts.

Die Bewässerungen der einzelnen Orte werden gegeben, die Bewässerung mit ihren Kosten...

Die Bewässerungen der einzelnen Orte werden gegeben, die Bewässerung mit ihren Kosten... (Continuation of the text from the previous section, detailing irrigation costs and methods.)

Schlechte Romane sind auch heute noch vielfach in den Arbeiterfamilien zu finden. So ist es keineswegs selten, daß Arbeiter, die es mit Entrüstung von sich weisen würden, zu Willkürkapitalistischer Parteien zu gehören, in ihren Wohnungen Schundhefte dulden, in denen eine muckerische, fürstenschmeichele Phantasie sich austobt, das wirkliche Leben verzerrt. Gewiß hat, wie der Körper auf Nahrung, auch die Phantasie ein Recht auf würdige Befriedigung. Diesem Unterhaltungsbedürfnis kommt die illustrierte Romanbibliothek „In Freien Stunden“ entgegen, indem sie gute Romane, von Künstlerhand illustriert, zum Abdruck bringt. Außer dem Hauptroman bringt jedes Heft noch eine zweite Novelle oder Erzählung und ein kleines Feuilleton: Nobeletten, naturwissenschaftliche, kulturhistorische

und humoristische Notizen. Als Hauptroman gelangt gegenwärtig der Roman „Über Twist“ des bekannten Schriftstellers Charles Dickens zum Abdruck, dessen Lektüre durchaus zu empfehlen ist. „In Freien Stunden“ erscheint wöchentlich. Jedes Heft — 24 Seiten stark — kostet 10 Pf. und ist durch alle Buchhandlungen, Spektreure und Kolporteurs zu beziehen. Probehefte kostenlos vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co., Berlin SW. 68.

Kann die Erde untergehen? Betrachtungen über die kosmische Stabilität unseres Erdenlebens von Felix Linke. Biergehtes Bändchen der Kleinen Bibliothek. 134 Seiten. Illustriert. Preis broschiert 75 Pf., gebunden 1 Mk. Vereinspreis 50 Pf. Verlag von J. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart.

Weltanschauung und Sozialdemokratie lautet der Titel einer neuen im Verlage von G. Wirt u. Co. in München erschienenen Schrift von Paul Kampffmeyer. Sie führt sich als erstes Heft einer in zwangloser Folge unter dem Sammeltitle „Süddeutsche Volksbücher“ erscheinenden Schriften ein, die den Zweck verfolgen, Wissen und Aufklärung über ein noch wenig betretenes Gebiet zu geben. Die ruhige, leidenschaftslose Erörterung der schwierigsten Probleme der Philosophie und Ethik geschieht durch Kampffmeyer in so gemeinverständlicher Weise, daß jeder vorwärtsstrebende Arbeiter sich die nur 40 Pf. kostende Schrift anschaffen sollte.

ANZEIGEN

Deutscher Buchbinder-Verband.

Nachruf.

Am 5. September verstarb nach schwerem Leiden unsere liebe Koll.

Klara Pade

im 18. Lebensjahre.

Ehre ihrem Andenken!

Das Buchbinderpersonal der Kgl. Hofbuchdruckerei W. Grebe, Berlin.

Papiergeschäft

mit Schulbuchhandlung, gutgehend, direkt neben großer Schule gelegen, besonders für Buchbinder oder einzelne Dame geeignet, umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres durch **C. Wetwe, Nixdorf, Kaiser Friedrichstr. 63.**

Etuis.

Guten Samtarbeiter verlangt **Carl Tinius, Berlin, Niederwallstr. 22.**

Winkel, Lineale, Schienen,

Birkel, Messer, Scheren usw. empfiehlt **J. Clement, Leipzig.**



Lieferung ganzer Einrichtungen für Buchbinderladen u. -Werkstatt **O. Th. Winckler, Leipzig**

Berlin!

Sonntag, den 8. Oktober 1911, nachmittags 4 Uhr,

::: Vorstellung :::

in der „Urania“, Taubenstraße 48/49:

„Lebende Tierbilder von nah und fern“.

Von 8 Uhr ab: Besichtigung der Ausstellungsräume.

Garderobe für alle Plätze frei!

Billet inkl. Ausstellung und Garderobe à 70 Pfg. und 50 Pfg. (2. Rang) sind in unserem Bureau, Engelfufer 14, Zimmer 39/40, sowie bei allen Vertrauensleuten zu haben.

Die Plätze zu 70 Pfg. werden am Eingang des Theaters ausgelost. (Einfache und doppelte Plätze).

Alle nichtverkauften Billets müssen bis zum 7. Oktober 1911, abends 7 Uhr an das Bureau zurückgegeben werden, andernfalls gelten dieselben als verkauft.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Geübten Maschinenhefterinnen

(Faden und Draht)

::: und tüchtigen Falzerinnen :::

wird dauernde Arbeit angeboten. Arbeitszeit 52 1/2 Stunden pro Woche. Lohn nach neuem Leipziger Tarif. Samstag Nachmittag wird nicht gearbeitet. Anmeldungen an

Mech. Buchbinderei Günther, Banmann & Co., Erlenbach bei Zürich, Schweiz.

Unsere lieben Kollegen **Richard Seifert** zu seiner Abreise von hier nach Dresden ein herzliches Lebenswöl!

Die Kollegen der Zahlstelle **Kretsch.**

Buch- und Papierhandlung

i. Kassel, altes Geschäft, Ums. ca. 8-9 Mill. p. a., unmittelb. Nähe v. 8 gr. Schulen, f. Buchbind. bes. günst., Familien-Verh. h. sof. od. sp. z. berf. Preis ca. 4000 Mk. bar. Off. u. **J. C. 4599 a. Rudolf Mosse, Cassel.**

Die Gold- und Silberschmelzerei, Scheide- und Gekrätz-Anstalt **M. Broh**

Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 29, Fernsprecher: Amt IV, 6958, kauft Kehr- und Staubgold, Goldschmied, Goldwatten, Goldgummis sowie sämtliche gold- und silberhaltigen Rückstände. Vorrätliche Schmelz-, Brenn- und Mahleinrichtungen. — Streng reelle Bedienung. Anerkennungs-schreiben v. In- u. Ausland. Gegründet im Jahre 1896.

Bei Blutarmut, Bleichsucht,

Blutarmen Zuständen, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenkrankheiten, nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten usw. werden warm empfohlen Trinkkuren im Hause mit

Lamscheider Stahlbrunnen.

„In allen Fällen sahen wir die Symptome der Chlorose (Bleichsucht) sehr bald verschwinden und einem körperlichen und seelischen Wohlbefinden Platz machen, das um so schneller eintrat, je schwerer die einzelnen Fälle waren. Die Patienten erholten sich merkwürdig schnell. Ödem und Schmerzen in den Füßen verschwanden, der Appetit nahm zu, die Kopfschmerzen ließen nach, gesunder Schlaf stellte sich ein, die Müdigkeit machte einer gewissen Arbeitsfreudigkeit Platz.“ — „Ich teile Ihnen mit, daß ich bei den verschiedenen Erkrankungen des Magens, auf nervöser Grundlage basierend, Ihr Wasser mit gutem Erfolg angewandt habe und dasselbe seit mehreren Jahren in vorkommenden Fällen gern empfehle.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolge, Bezug des Brunnenkostenlos durch: Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf SW. 123.

Der neue Lohn tarif für Buchbinderarbeiten

ist erschienen.

Preis für Mitglieder 1,— Mk. einschließlich Porto, bei Partiebezug ermäßigt sich das Porto, für Nichtmitglieder 3,20 Mk.

Separat-Auszug für Mädchen-Arbeiten

Preis für Mitglieder 50 Pf. einschließlich Porto, für Nichtmitglieder 1,10 Mk.

Verfand erfolgt nur nach Voreinsendung des Betrages an den Verbandskassierer

Herrn E. Hauelsen, Berlin S. 59, Urbanstraße 63, I.

(Nur unter dieser Adresse senden!)

Inserate

finden nur Aufnahme, wenn ihnen der Betrag beigefügt ist.